

Wachheit der Ruder.

Kassen das Bier der „Ritter vom Bollmond“ in Council Bluffs konfiszieren.

Die Prohibitionisten in ihrem falschen Gemüth, rufen nicht eher, bis sie die Bevölkerung der Stadt Council Bluffs in zwei feindliche Lager gespalten haben.

Wittmoos Abend fand wieder eine sehr gut besuchte Vorstellung statt, und mehrere hundert Gäste von auswärts hatten sich eingefunden.

Writen verloren Kreuzer.

Washington, 17. Dez. — Die deutsche Botschaft hat vom deutschen Gesandten in Santiago, Chile, Nachricht erhalten, daß die Briten in der See bei der Insel Johnston schwere Schäden erlitten und einen Kreuzer verloren haben.

Eine Depesche der amerikanischen Botschaft aus Chile meldet, daß der Kreuzer Dresden, der Sonntag den Hofen von Punta Arenas verlassen hat, von zwei britischen Kreuzern verfolgt wird.

Exposition gegen Hitchcock's Will.

Washington, 17. Dez. — Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat sich mit der Vertagung der Hitchcock'schen und Wollscham Will gegen die Waffenexporte beschäftigt.

Ein Kreuzer nach Panama. Washington, 17. Dez. — Flottenminister Daniels hat den Kreuzer „Tacoma“ nach Colon befohlen, um die Neutralität der Panamakanalregion zu bewahren.

Colonel Goethals, Gouverneur der Kanalzone, reist heute nach Washington, um mit der Regierung zu beraten, wie die strikteste Neutralität der Zone zu wahren ist.

Wahrzeichen der Christnacht.

Erzählung aus dem heiligen Nottelben. Von Fritz Hofmann.

An einem Dezemberabend kam der Bettelmann zu uns ins Waldhaus. Er war noch nicht betagt, war nicht mühselig, aber bettelt. Er saß sich beim Betteln besser, meinte er, als beim Arbeiten. Erstens sei im Winter bei den Bauern schwer eine Arbeit zu bekommen, zweitens sei das Holz...

Diese schöne Lehre der Barmherzigkeit verstand der Bremer-Sepp — wie er hieß — nicht übel auszunutzen, und so sah er in den Bauernstuben herum, einmal am Herde, einmal an Tische, dann wieder neben dem Strohschub, den er als Bett erhielt, unter dem Ofen, freimüthig gefragt, waren aber die Bauern in unterm Alpen immer noch nicht freigiebig genug gefinnt, um eine solche Strohhalterei...

So hat sich der Bremer Sepp erklecklich ausgezogen, und wir, die Jüngeren, hatten an dem vielerfahrenen Manne einen lustigen Lehrmeister, dem besonders ich einwöchentlich zu verdanken habe; manche meiner Geschichten, die erst in späten Jahren reif geworden, hat damals der Bremer gefast.

So war der Bremer-Sepp also auch bei uns eingetretten mit der arigen Bitte, er möchte seine verdorrten Beine gern ein wenig wärmen an dem Herdfeuer. Meine Mutter rief ihm das Schneeschaukel, das mach auch warm.

„O, meine liebe Waldbauerin!“ rief der Bremer, „warum machst du's freilich, aber helfen tut's nichts; schaden tut's. Die fündertren Schaufeln wegt man dabei ab, und-morgens schneit es doch wieder alles zu. Und wenn's nicht zuschneit, so ist's noch schlimmer bei der unsicheren Zeit, wo die Schneelose und Räuber frei truppenweise umherziehen bei der Nacht. Sich Gut u. Haus mit Männerleuten besetzen, auch...



Der Sepp will sich a bissel die Beine wärmen.

mit solchen, die von Wehr und Waffen etwas verstehen, ist das allerbeste, was geschickte Waldbauersteute tun können.“

Wir im torgen Waldhause hatten zwar nie befondere Anlaß, uns vor Räubern zu fürchten, doch aber mochte meine Mutter gedacht haben: weil er gar so schlau schwagen kann, mag er halt sitzen bleiben in der Stube. Gut schenken muß man auch können. — Zuf also der Bremer noch am selbigen Abend beim Ofen und sah eine Woche später auch noch beim Ofen. Wir hatten ihn recht gern, er war auch außerhalb seiner Schnurren ein rechtlicher, ganz artiger Mensch, land gar nicht übel anzusehen! Die stane Soldatenhose hatte er an und sie graue Holzstiege auf, unter welcher an beiden Ohren die schneidigen Lederschnürer, hübsch glatt gewischt vorrordanden. Er hielt was er sich an tat sich täglich an den Baden und dem Rinn rathen, auch hinten im Rücken: weil er dochhin selbst nicht zulang konnte, so mußte ihm unser Altnoch die goldigglühenden Händchen wegtragen. Das Schnurbülein sah er sehen und spigte es mit schäufeped scharf auf, daß es nach eiden Seiten ganz bajonetartig in die Luft flog, gleichsam wie eine Woffenbereitschaft, für den Fall ihn aus unferer Diensten plötzlich küssen sollte. Ob eine solche Gefahr bestand, was weiß ich nicht. Für einen ureindredrigjährigen Soldatenabstrimer tat er spottwöhnig um mit den Händchen. Götchens guäde er manchmal der einen so ein hübschen Schief-

winkig nach, der Stallmagd Christina. Und siehe, diese Christina hatte einen großen Abscheu vor dem sauberen Bettelmann. Sie war sonst ein rundes, gutmüthiges „Leute!“ aber wenn ihr der Bremer in die Nähe kam, wie eine Heine, wenn der Geier nicht weit ist.

Und als der Mann so eine Woche bei uns im Waldhause gewesen war da kam das heilige Weihnachtsfest. In der Christnacht verließ alles, was ge-



Sepp erzählt seine Schnurren.

hen konnte, das Waldhaus und ging über die weiten Höhen hin zur Kirche von Fischbach, wo ununterbrochen die Glocken läuteten, bis, wie man sagte, der letzte herauskam vom hintersten Straben. Aus fernem Thal kam hin und wieder ein leiser, halbverlorener Glodentlang auch zu uns herauf. Es war eine helle Mondnacht, nur kübeln flozen Wolkenstreifen vorüber und verdeckten das silberne Rundlicht am Himmel. Unter waren ein ganzes Rudel, Buchsen, Dirnen; Vater und Mutter nur waren dabei schliefen, um das Haus zu hüten. Der Bremer-Sepp war auch bei uns und brachte wieder Schnurren vor. So wachte er vom Teufel zu erzählen, der in der Christnacht mit dem Hünsguldenbeutel umgeht, den er solem, der ihm die Seele verschreibt, zum Angebinde veretert; von den Tieren, die in dieser Nacht in menschlicher Sprache sich ihre Weiden klagen, die sie das Jahr hindurch von den argen Menschen auszuhalten gehabt, und auch von den Wölfen, die jeem, der so was zu lesen versteht, alle Beoorkfungen des kommenden Jahres in den Himmel schreiben.

Die Stallmagd Christina entrüffelte sich stumm über derlei Erzähl, die Waldmagd hingegen war auf ihre Beoorkfungen“ besonders neugierig. Sie fragte daher, wie das wäre.

„Ja, mein Schatzel, das ist ja!“ oelebte der Bremer und drückte sich eng unter die Leute. „Da müssen wir aufpassen, wenn ein Kreuzweg kommt. Am Kreuzweg müssen wir uns alle aufstellen im Kreis und gegen Himmel schauen, was die Wolken für Figuren machen, und auf die Baumstämme gorden, ob sie tragen. Da werden wir schon etwas erfahren. Seid ihr dabei?“

Wir wären alle dabei. Auf der rachen Höhe des Waldes angelangt, saßen wir im Mondlicht den Pfeiler, welcher mit drei Armen hinauswies gen Elang, gen Sankt Kathrein und gen Fischbach. Der Bremer temmandierte uns in Kreis und Glied eines Kreises. Ein alter Kopfenbrenner aber war mit, der tief seufzte, hielt sich Augen und Ohren zu: er wolle nichts wissen. Das Unglück, wenn eines bevorstehe, erfahre der Mensch immer noch früh genug.

Wir andern standen im Kreise, immer ein Fuß und ein Wädel areinander, und hielten uns an den Händen, und schauten in den Mond, an welchem die Wolken zogen. Für jeden und jede besonders wurde wahrgesagt, und der Bremer wählte die Leute und deutete die Dinge. Mit dem Altnoch hab es an, da fand der lachende Mond rein und die Wolken wichen ihm aus. „Der Altnoch hat sich ein goldenes Jahrlohn, da wird freilich der Himmel nicht trüb werden.“ sagte der Bremer. „Als es die alte, zahllose Diefel galt, die gern leiste, da verüllte sich der Mond rasch hinter einer dichten Wolke. „It ohne weitere Auslegung verständlich“, sagte



Der Mond kündigt die Zukunft.

der Bremer. Beim Feldhuben Hans bildete die Wolke über dem Mond eine Art Saad, der aber sagte zusammenschumpfte. „Wird auch aufs Jahr Karten spielen, der Hansel“, sprach der Bremer. Beim Obersehnlich kam ein großes Ungeheuer heran, tat den Rachen auf und fraß den Mond. Dieses Zeichen wachte der

Bremer nicht zu erklären. „Wenn man sich heutzutage noch dem Teufel verschreiben könnte, so möchte ich an so etwas denken“, sagte er. Wir mußten es der Zeit überlassen, was sie über den Dämonen verhängen würde. Bei der Stallmagd Christina, die sich widerwillig in den Kreis gestellt hatte, hub ein helles Hallo an. Gerade über dem Monde spielten die Wolkenzypfel so, als ob ein Männlein und ein Weiblein nebeneinander händen und sich die Hände reichten. „Getreten wird sie“, sagte der Bremer in dumpfen Töne. Da schrie die Christina auf: „Ich mag mit heiraten!“ rief aus und lief weg. Aber sie wendete sich um, denn noch hörten wir ihre helle Stimme: „Keinen Frauenlerger mag ich mit Keinen Menschen. Wer ferngesund ist und seine geraden Glieder hat und nit arbeiten will, den mag ich nit! Die starken Händ“ zum Betteln aufhalten, pfut Teufel sind wenn's das einzige Mannsbild war“ auf der Welt, und wenn er in Geld und Edelstein gefast war, und wenn er so schön war“ wie der Adam, wie ihn der liebe Herrgott geschaffen gefast hat; wenn er nit arbeiten tät, wenn er nur schmartzogen mocht“, so mocht ich ihn nimmer und nimmer zu meinem Mann. Gute Nacht, alle miteinander!“ Und dann war sie in den Waldweg verschwunden.

„Glaube von uns lachten, andre schauten auf den Bremer. Der Mond macht zwar alle roten Gesichter blaß, aber dem Bremer-Sepp seines war jezt ausnehmend weis; wie der holerne Wegweiser daneben, so starr hand er da, und endlich sagte er leise und langsam: „Das ist ein verfluchtes Weibsmensch, diese Christina, aber — redt hat sie!“

— Und dann ist er ihr nachgegangen. Denn dumm war er nicht, mußte auch, was er wollte. — Wer hat ihr

Schließlich nahm Christina ihn doch. denn gefast, daß sie just den „Faulenzger“ nehmen sollte? Das hätte der Mond nicht gefast; und sonst auch niemand. Ei, doch! Einer hätte es gefast, aber ganz heimlich in stiller Nacht, nur zu sich allein gefast, und das war er selber, der Sepp. — Und die Christina hatte sich jezt göttlich verraten. De muß schon viel an ihn denken, wenn ihr kein anderer einfall, den sie — nicht heiraten will!

Kurze Zeit darauf stand die Wegzeigerfäule wieder allein auf der Waldhöhe, und das Wolkenpiel fuhr fort, die künftigen Gescheide der Menschen an den Himmel zu zeichnen.

Ein Jahr darauf, als wieder Weihnachtsfest kam, hatte der Dämonensticht sein arm Dirnlein verlassen und in einen großen Bauernhof geheiratet. Aber in diesem Hofe, neben dem Geldsack, sah ein Drache, die Säuerin, der er sich hatte verschreiben müssen mit Leib und Seele. Er war nicht mehr Dämonensticht, er war ein reicher Großbauer und der Mann eines alten lebenden Weibes. Manchem schaute er trübselig in den Himmel auf, wo einst das Ungeheuer gestanden.

Und der Bremer-Sepp, der hatte ein Kleinhäufel gepachtet, im Frühjahr den Acker gepflügt, Korn gefast und Karrioffeln angebaut. Und dann war er eines Tages zu uns gekommen — wieder als Bettelmann. Nicht mehr bettelt er um einen Sitz am warmen Ofen, nicht mehr um eine warme Suppe, er bettelt um die Stallmagd Christina, die freilich auch nicht kalt war. Zuerst schmettete sie ihm unter glühendem Augenleuchten sein bisheriges Nagabundenleben ins Gesicht, dann nahm sie ihn. Denn sein Korn hand schon im Grünen, und die Karrioffeln haben an zu blühen, so brauchte er weiter nicht ein Wort zu sagen, daß er auch arbeiten könne. — Die Gefahr zeigte sich erst wieder in späteren Jahren. Als die Kleinen erschienen waren, wollte er nicht mehr drauhen adern oder Holz schneiden, wollte lieber in der Stube bei den Kleinen sitzen und ihnen allerlei Geschichten erzählen und Schnaken vor-machen, weil sie gar so freilich dabei lachten. — Da sah er einmal bei einem Kreisstehen in der Weihnachtsnacht, das er nach allem Brauche ja noch trösh, am Himmel ein seltsam Spiel. Da Ruine eines Hauses und eine Gruppe von gar verflümmerten Bettel-leuten, die unter einer Riesengestalt sich in Hohen lösten. — Da ging er hin, arbeitete mit neuem Eifer, und die heiteren Schwänke hob er sich für den Sonntag auf.

Seit her sind mehr als dreißig Jahre verflozen. De: alternde Bremer-Sepp kann wieder Kreisstehen, jeden Tag, wenn er will. Der Kreis seiner Kinder und Enkel ist nicht klein und weist auf eine hoffnungsvolle Zukunft.

Burgess-Nash Company Der Weihnachtsladen für Jedermann

Donnerstag, 17. Dez. 1914. Laden-Reinigkeiten für Freitag. Tel. Doug. 137

Unser Laden wird heute Abend nicht offen sein

Da wir entschlossen sind, soweit als möglich die Häften, die während der Feiertags-Saison auf unser Ladenpersonal fallen, zu mindern, wird unser Laden nur 4 Abende vor Weihnachten — beginnend nächsten Montag, den 21. Dezember, geöffnet sein. Sie können helfen durch Einkauf früh am Tage.

Taschentücher für Jedermann

Beim Schneiden von Taschentüchern irrt man nie — und in Bezug auf Sortimente, die befriedigende Geschenkswahl ermöglichen, können solche hier gefunden werden. Von speziellem Interesse: Kinder-Taschentücher, drei in einer Schachtel, 15c. Damen-Taschentücher, drei in einer Schachtel, 25c. Damen-Taschentücher, sechs in einer Schachtel, 50c. Damen-Taschentücher mit Initialen, sechs in Schachtel, 45c. Gestifte Damen-Taschentücher, sechs in Schachtel, \$2.00. Reine Perzent-Taschentücher in hübscher Schachtel, 25c. Burgess-Nash Co. — Hauptflur.

Kinder-Sweater Garnitur für Weihnachten

Gestifte Kinder-Sweater-Garnituren, einschließlich Sweater, Socken und Kappe, aus feiner Wolle, weiß und farbig, \$2.49 bis \$4.50. Sweater-Garnituren. Angora Sweater Garnituren, Sweater, Socken, Kappe und Häutlinge, in rosa, Kopenhagen, braun und grau; Größen 2-8 Jahre ..... \$5.98 bis \$8.98 Burgess-Nash Co. — Zweiter Flur.

Anaben Sweaters, Spezial zu \$1

Gerade die von jedem Anaben gewünschte Sweaterart. Gutes starkes Gewebe, sehr warm; Schawl, Militär oder Korfall Stil; grau, maroon usw. Speziell zu \$1.00.

Indianer-Spielzeug

Anaben indianische Häutlinge, Spielzeug, vollständige Ausstattung, zu 65c bis \$2.50. 75c Anabenhandschuhe, zu 39c. Lederne Anabenhandschuhe, Gummilet oder get. Jersey Gummilet Arten, wolllinierter oder ungefüttet, 75c Werthe ..... 39c. Anaben Halsbinden, 25c. Grobkarige Sortimente, Selbstbindart, wie Papas, in Weihnachtsstachel, Auswahl ..... 25c Burgess-Nash Co. — Vierter Stuf

Besucht bestimmt Burgess-Nash „Toytown“ Freitag — nur noch sechs Tage



Toytown ist eine Welt der Wunder mit den glänzenden Lichtern und Spielfachen — Spielfachen und Spielfachen, bis Sie nicht mehr ruhen können. Alles was das Kinderherz am glücklichsten Tage vor nassen — Weihnachten — froh macht. Freitag bevorzugen wir:

- 25c Ballspiele 15c. Ein interessantes und belehrendes Spiel, zugleich zum Spielen und daheim, eins, das von Jung und Alt gleicherweise gefast wird. Regulär 25c. Freitag ..... 15c. \$1.25 Parlor Gahspiel 95c. Ausgelegt wie eine genaue Nachahmung eines neunlöchigen Golfplatzes. Regulär \$1.25 Freitag ..... 95c. \$4.00 Stahlkremer \$2.95. Stahlkremer mit Gummireifen, abnehmbare Steuerung und daheim, eins, das von 18-jährigen Mädchen — Freitag für ..... \$2.95. \$1.00 Gewehr, Freitag 75c. King's 350 Schuh-Bücher, automatische Lader, regulär \$1.00 Freitag ..... 75c. Freitag — Whitney Schaufel-Pferde reduziert.

Es ist wohlbekannte Tatsache, daß die Whitney-Schaukel-Pferde die dauerhaftesten und bestausgestatteten je auf den Markt gebracht sind. Freitag offerieren wir folgenden Ersparnisse:

- \$4.00 Pferde für ..... \$3.25. \$12.00 Pferde für ..... \$8.25. \$6.00 Pferde für ..... \$4.00. \$15.00 Pferde für ..... \$12.75. \$6.50 Pferde für ..... \$4.50. \$17.50 Pferde für ..... \$14.00. \$8.00 Pferde für ..... \$6.50. Burgess-Nash Co. — 4. Stuf

Freitag werden wir Herren-Handschuhe als Weihnachts-Geschenke bevorzugen

Unsere Auslage umfaßt viele der besten Fabrikate in großer Modenauswahl, aus der Sie bestimmen das, was Sie wünschen, finden werden. Hier einige Vorschläge:

- Herrenhandschuhe \$1.00 bis \$3.00. Einschließlich 3Fomne's, „S. & P.“, „Upre-graft“ und viele andere wohlbekannte Fabrikate. Die \$3 Qualität ist garantiert, nicht zu weihen — ein neues Paar für jedes zerrissene. Herrenhandschuhe, gefüttert mit Wolle oder Pelz, per Paar ..... \$1.00 bis \$6.50. Herrenhandschuhe oder Gummilet, Wolle und Pelz oder Pelz, Paar ..... \$1.50 bis \$15.00. Automobil-Stulphandschuhe, große Auswahl, Paar zu ..... \$2.50 bis \$4.00. Burgess-Nash Co. — Hauptflur.

OMAHA STOVE REPAIR WORKS 1206-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20

Reparaturen oder Ersatzteile für Ofen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager. Billige Preise! Reelle Bedienung

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS Metz BEER "THE OLD RELIABLE" PHONE DOUGLAS 222 W.M.J. SWOBODA RETAIL DEALER

- Stuf Feifers \$4.75—6.25. Stuf Mühle \$4.50—6.00. Schweine — Zufuhr 12,500; Markt 5 bis 10c höher. Durchschnittspreis \$7.10—7.20; höchster Preis \$7.30. Schweine — Zufuhr 5000; Markt 25 bis 10c höher. Gute bis beste Lämmer \$8.00—8.7. Mittelmäßige bis gute \$8.90—8.25. Feeder Lämmer \$7.50—7.75. Feeder Widder \$5.50—6.10. Gute bis beste Mutterfähe \$5.40—\$5.00. Gute bis beste Mutterfähe \$5.00—\$5.25. Nährlinge Widder \$7.50—8.00. Feeder Mutterfähe \$4.50—5.00.

THE NATIONAL BEVERAGE IS BEER Luxus THE BEER YOU LIKE IS UNSURPASSED IN QUALITY AND WHOLESOMENESS IT IS BREWED OF CHOICE MATERIALS UNDER MOST SANITARY CONDITIONS BREWED AND BOTTLED BY THE NATIONAL BEVERAGE COMPANY PHONE DOUGLAS 1889 AND HAVE A CASE SENT HOME